

mit Spuren von *Si*, *C*, *S* und nur in einem Falle, (Octibbeha Co., Mississippi) dessen Herabfallen übrigens nicht beobachtet wurde, 37·7 *Fe* und 59·7 *Ni*; dagegen fand Herr Cobenzl für den vorliegenden Pseudometeoriten

<i>Fe</i>	56·07	Silicate:	
<i>W</i>	25·39	<i>SiO</i> ₂	41·2
<i>Sb</i>	9·85	<i>Al</i> ₂ <i>O</i> ₃	26·8
<i>As</i>	5·08	<i>Fe</i> ₂ <i>O</i> ₃	18·0
Silicate.	1·55	<i>CaO</i>	14·0
<i>H</i> ₂ <i>O</i>	0·78	<i>Mg</i>	Spur
<i>Al</i> ₂ <i>O</i> ₃	0·60		<hr/>
<i>CaO</i>	0·37		100·0
<i>O</i>	0·28		
<i>C</i>	0·18		
<i>S</i>	0·053		
<i>Sn</i>	Spur		
<i>Bi</i>	Spur		
<i>Mgo</i>	Spur		
	<hr/>		
	100·153		

also eine Zusammensetzung, welche mit Sicherheit auf ein Kunstprodukt hinweist, das wahrscheinlich bei Gelegenheit von Versuchen zur Erzeugung von Wolframstahl entstanden sein dürfte.

Dr. J. Woldrich. Nachtrag zur Fauna der „Čertová dira“ in Mähren. (Verhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt, Nr. 15, 1880, S. 286.)

Es ist mir bereits möglich geworden, die Reste der in der Glacialfauna angeführten Gattung *Lagopus Vieill.* näher zu bestimmen, und zwar sind Reste sowohl von *Lagopus albus Vieill.* als von *Lagopus alpinus Nilss.*; ferner ist vertreten *Tetrao tetrrix L.* sowie auch *Tetrao lagopoides*. Zu der Waldfauna wären noch hinzuzufügen: *Felis fera Bourg.* und *Felis magna Bourg.*

Einige Druckfehler wären zu berichtigen, und zwar auf S. 286: Zeile 19 von oben anstatt „*Nuxtea nivea Daud*“ lies *Nyctea nivea Daud*; Zeile 29 von oben anstatt „*corvus*“, lies „*Corvus*“; Zeile 30 von oben anstatt „*coran*“ lies „*corax*“.

A. Houtum Schindler. Neue Angaben über die Mineralreichthümer Persiens und Notizen über die Gegend westlich von Zendjan.

Unter diesem Titel erscheint im zweiten Hefte des Jahrbuches der geologischen Reichs-Anstalt von diesem Jahre ein Aufsatz, welcher von Seiten des in Persien lebenden Verfassers dazu bestimmt ist, die Angaben von E. Tietze über die Mineralreichthümer Persiens (Jahrb. geol. R.-A. 1879) zu ergänzen. Der Verfasser hat vornehmlich in jüngster Zeit (1880) in der Gegend westlich von Zendjan Beobachtungen angestellt, welche theils die interessantesten Mineralvorkommnisse dieses Gebietes betreffen, theils auch die sonstigen geologischen Verhältnisse des letzteren wenigstens in einigen

allgemeinen Zügen hervortreten lassen. Namentlich darf das stellenweise Vorkommen altkrystallinischer Gesteine daselbst und das Auftreten verschieden entwickelter Quellen- und Tuffbildungen bei den Ruinen von Schiz (Tacht i Soleiman) hervorgehoben werden, welche Tuffabsätze mit jüngeren Eruptivgesteinen in Beziehung zu stehen scheinen.

Vorträge.

Dr. V. Hilber. Die Stellung des ostgalizischen Gypses und sein Verhältniss zum Schlier.

Die Ansichten über die stratigraphische Stellung der ostgalizischen Gypslager gehen seit den ersten Zeiten ihres Studiums auseinander und jetzt noch besteht eine sogenannte galizische Gypsfrage. Zwar handelt es sich nicht mehr um die Formation im weiteren Sinne, sondern um die Einreihung in eine bestimmte Miocänstufe und die Darlegung des zeitlichen Verhältnisses zwischen dem podolischen Gyps und der subkarpathischen Salzformation. Da die neueren Autoren letztere in die erste Mediterranstufe stellten, beschränkte sich die Erörterung darauf, ob der podolische Gyps mit der Salzformation, beziehungsweise ihren oberen Theilen geologisch gleichalterig, oder ob er jünger, als diese sei. Da sich aber Veranlassung finden wird, auch das Alter der Salzformation neuerdings zu discutiren, dürfte die Gypsfrage in etwas erweiterter Fassung so zu stellen sein: Welcher Mediterranstufe gehört der Gyps des podolischen Plateaus, welcher jener des oberen Theiles der subkarpathischen Salzformation und diese selbst an?

Der podolische Gyps bildet zu beiden Seiten des Dniesterthales eine breite, vielfach unterbrochene Zone, welche sich am Westende des Plateaus mit dessen Rande vom Flusse weg nach Norden und im weiteren Verlaufe nach Osten wendet. Die Gypsvorkommen von Szczersec und Lemberg liegen in dieser Verlängerung der hauptsächlichlichen Gypsregion. Isolirt tritt der Gyps im Innern des Plateaus zu Kałahorówka am Zbrucz auf.

Vier Schichten sind als bezeichnende Begleiter des podolischen Gypses anzuführen: 1. Eine bald als Mergel, bald als Sandstein und in allen Uebergangsstufen zwischen beiden ausgebildete Pecten-Schichte (Stur's Kaiserwalder Schichten, Lenz' Baranower Schichten, auf meinen Karten Schichten mit *Pecten scissus*). 2. Ein grünlicher Tegel mit kleinen *Pectines* (Gypstegel der Autoren). 3. Ein dichter Kalkstein (zuweilen ein Sandstein) mit dicht gehäuften Acephalen-Steinkernen (Stur's Ervilienschichten). 4. Dichter fossilärmer Kalkstein (häufig als Süsswasserkalk bezeichnet). Diese Schichten ausser 2 treten sowohl in deutlicher stratigraphischer Beziehung zum Gyps, als auch zu anderen Schichten ohne Begleitung des Gypses auf. Ihre von Anderen und mir beobachteten Lagerungsverhältnisse und ihre Fossilreste sollen in Verbindung mit der auf die Salzformation bezüglichen Literatur die Basis zur Beantwortung der vorliegenden Frage abgeben. Von dem mir vorliegenden Materiale kann ich an dieser Stelle nur den wichtigeren Theil anführen.